

anspornt, als unberührt von dem versengenden Feuer heftiger Leidenschaften in einer träumerischen Musse dahinfloss, hier und da erhellt von halben Tinten und ungewissem Hell-Dunkel, auch fast verging wie ein langes Nocturn, ohne dass der Blitzschlag eines Ungewitters, oder der heftige Stoss einer Windsbraut die Ruhe seines friedlichen Naturels gestört hätte. — Er verliess England, wo er geboren war, noch in seiner Jugend aus Anhänglichkeit für seinen Lehrer Clementi, welchen er begleitete, begab sich nach Deutschland, wo er nur ein oder zwei Jahre verweilte, und hierauf nach Russland, wo er sich bleibend niederliess. In St. Petersburg und Moskau war sein Unterricht äusserst gesucht und nach seinem wahren Werthe geschätzt; viele Jahre lang stritt man sich förmlich um seine Stunden, so zwar, dass er oft die Lectionen seiner Zöglinge schon am Morgen vor dem Aufstehen im Bette abhören musste, welche alsdann in einem anstossenden Zimmer spielten. In schon ziemlich vorgerücktem Alter wollte er, veranlasst durch einen plötzlichen wunderlichen Einfall, Italien besuchen. Er berührte Paris, wo er trotz seiner Schwäche mehre Concerte gab, und reiste von da nach Neapel. Aber der allzuklare Himmel und das Klima

daselbst sagten ihm nicht zu. Er erkrankte und kehrte nach Russland zurück, wo er mit jenem bereitwilligen Wohlwollen aufgenommen wurde, dessen Gegenstand er in diesem seinem zweiten Vaterlande stets war, welches ihn so wahrhaft adoptirt hatte, dass sein Ruhm dort beinahe als eine Nationalehre betrachtet wurde, und beendigte dort sein Leben.

Lieblingsschüler Clementi's, überkam er von diesem grossen Meister die Geheimnisse des schönsten Vortrages, dessen sich jene Epoche rühmen konnte, und verwandte dieselben in einer Gattung von Poesie, in der er stets als unnachahmliches Muster von natürlicher Anmuth, melancholischer Naivetät, Feinheit und Einfachheit zugleich gelten wird. Er ist einer jener besondern Typen der frühern Schule, denen man nur in gewissen Perioden der Kunst begegnet, wenn dieselbe bereits ihre Hülfquellen kennen gelernt, aber noch nicht bis zu dem Grade erschöpft hat, dass sie versucht wäre, ihr Gebiet weiter auszudehnen und sich freier zu entfalten, wobei sie mehr als einmal die Flügel verwundete, indem sie versuchte, sich von ihren Fesseln zu befreien.

Franz Liszt.